

Handout zum Artikel: Agglomeration effects in Europe

Von Antonio Ciccone, *Department of Economics and Business Administration, Universitat Pompeu Fabra, Ramon Trias Fargas 25-27, 08005 Barcelona, Spain CEPR, London, UK*, Received 1 May 1998; accepted 1 August 2000

Ciccone schätzt, um wie viel Unternehmen (bzw. Regionen) produktiver sind, wenn die Bevölkerungs- bzw. die Beschäftigtendichte steigt. Wie wird Produktivität gemessen? Zu welchen Ergebnissen kommt er? Welche Erklärungen bietet er dafür an? Gibt es Unterschiede zwischen den untersuchten Ländern bzw. zwischen verschiedenen Industriezweigen?

Das Problem beim Untersuchen der Konzentration von Siedlungsräumen ist der wechselseitige Zusammenhang zwischen Produktivität und der Entstehung von Ballungsräumen. Einerseits ist die Produktivität in einer Region hoch, wenn Konzentrationseffekte zu beobachten sind. Das Entstehen und Wachsen von Ballungsräumen ist eine Konsequenz von hoher Produktivität.

Die Produktivität wird grundsätzlich bei agrarischen Produktionsvorgängen mit folgenden Parametern gemessen: Ertrag pro ha, Anzahl der Arbeitskräfte pro ha, benötigtes gesamtes Humankapital und benötigtes Kapital. Je höher nun der Ertrag und je niedriger das benötigte Humankapital ist, desto produktiver ist der Produktionsvorgang. Dabei wird aber außer Acht gelassen, ob es nicht regionale finanzielle Unterschiede bei der Beschaffung von Kapital gibt.

Antonio Ciccone hat sich intensiv mit den Agglomerationseffekten in Europa auseinandergesetzt. Agglomerationseffekte beschreiben die Vorteile, die sich aus der Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten in einer bestimmten geografischen Region ergeben. Europa ist von signifikanten Agglomerationseffekten geprägt, insbesondere in Form großer Städte und urbaner Regionen. Diese Gebiete sind oft produktiver und innovativer als andere Regionen und verfügen häufig über höhere Bildungs- und Qualifikationsniveaus. Allerdings gibt es auch Risiken wie hohe Ungleichheit, Verkehrsprobleme und Umweltverschmutzung.

Je mehr Unternehmen und Wissenschaftler sich in einer bestimmten Region ansiedeln, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung von neuen Innovationen und Ideen. Die Unternehmen können miteinander kooperieren und dadurch schneller und einfacher an neue Forschungsergebnisse gelangen. Somit gelangt man zu einer Marktkonzentration. Durch diese Marktkonzentration entwickeln sich auch neue Arbeitsplätze und viele neue Berufszweige, somit werden auch hochqualifizierte Arbeitskräfte angezogen.

Die Agglomerationseffekte sind in den einzelnen europäischen Regionen unterschiedlich. Regionen mit einem hohen Maß an Humankapital und Innovationen wie beispielsweise Großbritannien, in den nordischen Ländern sowie Teilen Deutschlands, Italiens und Frankreichs haben größere Vorteile.

Ciccone kommt nun also zum Schluss, dass eine Verdoppelung der Beschäftigungsdichte einen Produktivitätssteigerung von rund 5% zur Folge hat. Dies ist der durchschnittliche Wert, der in den drei untersuchten Regionen beobachtet wurde.

Schlussfolgernd kann man sagen, dass Agglomerationseffekte in Europa die Entwicklung der Wirtschaft ein wichtiger Faktor sind. Des Weiteren kann eine gezielte Politik dazu führen, die positiven Effekte zu stärken und gleichzeitig die Negativen zu minimieren.